



HHA Planung GmbH · Schurzelter Straße 27 · 52074 Aachen

„Realschule am Stadtpark“, Stadt Leverkusen

Allgemeines

Die Stadt Leverkusen beabsichtigt am Schulstandort „Realschule am Stadtpark“ im Ortsteil Leverkusen-Wiesdorf eine Erneuerung der Schule in einem ersten Bauabschnitt, da das Gebäude grundsätzlich stark sanierungsbedürftig ist und der Zustand sowie die Aufteilung der Räume nicht mehr den Anforderungen an einen zeitgemäßen, modernen Unterricht entspricht.

Die Schule ist eine der ältesten Realschulen Leverkusens und der Gebäudekomplex besteht aus mehreren, unterschiedlichen Gebäudetrakten aus verschiedenen Jahrzehnten, angefangen in den 1920er Jahren bis hin zur letzten baulichen Ergänzung im Jahr 2007.

Im Rahmen einer Machbarkeitsstudie in Kombination mit der Leistungsphase 2 wurden zwei Konzeptansätze erarbeitet, die hinsichtlich ihrer Machbarkeit gemäß den Anforderungen des Grundsatzbeschlusses der Stadt Leverkusen vom 31.03.2020 gegenübergestellt werden.

In einem politischen Ratsbeschluss vom 04.10.2021 wurde festgelegt, dass für den ersten Bauabschnitt eine Sanierung des Bestandes nicht verfolgt wird und somit ein Ersatzneubau für die Sporthalle und den naturwissenschaftlichen Trakt errichtet werden soll.

Der Bruttorauminhalt beträgt 29.039,14m³ und die Bruttogeschossfläche beträgt 4.450,90m².

Städtebaulicher Kontext

Der zentral im Stadtteil Leverkusen-Wiesdorf gelegene Schulstandort der „Realschule am Stadtpark“ ist durch einen heterogenen, städtebaulichen Kontext geprägt. Überwiegend Wohn- und Mischnutzungen sowie Bildungs-, Freizeit- und Versorgungseinrichtungen prägen in offener Bauweise und als Solitäre das unmittelbare städtebauliche Umfeld. Der Schulstandort wird durch den ÖPNV auf der Rathenaustraße gut erschlossen.

Südlich wird das Schulgrundstück durch die Rathenaustraße, süd-östlich durch die Straße „Am Stadtpark“ und nördlich sowie westlich durch den Stadtpark als qualitativ hochwertigen Freiraum begrenzt. In östlicher Richtung befindet sich in direkter Nähe das „Lise-Meitner-Gymnasium“.

Aus der räumlichen Begrenzung des Grundstücks und durch die angrenzenden Straßen ergibt sich ein polygonaler Zuschnitt des Grundstücks, welches aus unterschiedlichen Flurstücken besteht.

Der Bestand setzt sich momentan aus fünf Gebäudetrakten (Trakt I, II, III, IV und VI) zusammen, Gebäudetrakt V als sogenannter „Glaspalast“ befindet sich als Solitär westlich des gesamten Gebäudeensembles. Gebäudetrakt III, welcher momentan als Bindeglied zwischen Trakt VI mit angrenzender Sporthalle und dem restlichen Schulgebäude fungiert, wird im Zuge der Standorterneuerung ersatzlos abgerissen.

Auf dem Schulgrundstück befindet sich ein umfangreicher, schützen- und erhaltenswerter Baumbestand, der maximale Berücksichtigung finden soll.



Städtebauliches Konzept

Der Bestandsbau soll durch einen Neubau für den naturwissenschaftlichen Trakt (Gebäude VI) und die angrenzende Sporthalle ersetzt werden. Der hybride Baukörper wird an den bisherigen Standort des abgerissenen Gebäudekomplexes positioniert. Im Neubau findet eine räumliche Gliederung der Baumassen durch Ausbildung einer „Fuge“ zwischen Schule und Sporthalle sowie eine Höhenstaffelung der Baukörper statt, sodass die Nutzungen auch durch die Form des Baukörpers von außen ablesbar sind.

Der Neubau fügt sich somit hinsichtlich seiner Baumassen verträglich in den städtebaulichen Kontext der unmittelbaren Umgebung ein.

Die Parkplatzsituation für Lehrer:innen kann, ebenso wie die Zugänglichkeiten zum Grundstück und den Freiflächen des Schulhofes nebst Baumbestand, in ihren Grundzügen erhalten bleiben. Es entsteht ein großzügiger, zusammenhängender Schulhof.

Der südlich gelegene Haupteingang des neuen Schulbaukörpers ist vom westlich gelegenen Schulhof erreichbar. Ebenso ist der Eingang vom Lehrer:innenparkplatz in südlicher Richtung als auch vom östlichen gelegenen Hauptzugang der Schule über das Foyer zu erreichen.

Über dieses Foyer erreicht man ebenfalls die Sporthalle.

Architektonisches Konzept

Der Haupteingang, welcher dem Bestandsensemble im südlichen Grundstücksbereich zugewandt ist, dient dem Zutritt zur Sporthalle. Ebenso erreicht man den naturwissenschaftlichen Trakt über das großzügige Foyer, welches durch Sitzmöbel zum Verweilen einlädt.

Im Erdgeschoss gelangt man durch das Foyer zu der Sporthalle, zu den Umkleiden, welche teilweise barrierefrei gestaltet, sind sowie über die Haupttreppe in den Fachklassenbereich in den beiden oberen Geschossen. Zusätzlich zum repräsentativen Haupteingang befindet sich an der Ostfassade ein zusätzlicher überdachter Eingang, der dem Zugang für Sportvereine dient.

Im Erdgeschoss sind in östlicher Richtung die Räume der technischen Gebäudeausrüstung angeordnet, die den gesamten Baukörper versorgen. Die Toilettenanlage für die Pausenzeit ist in westlicher Richtung im Erdgeschoss angesiedelt und über das Foyer erreichbar.

Die Sporthalle selbst ist als Dreifachhalle konzipiert und durch Trennvorhänge entsprechend teilbar.

Im 1. und 2. Obergeschoss befinden sich jeweils die Fachklassen und Nebenräume für Naturwissenschaften.

Das Konzept der Flurschule, wie es auch im restlichen Bestand der Schule vorzufinden ist, wird hier fortgeführt, sodass sich die Klassen entsprechend an den jeweiligen Längsseiten des Gebäudes befinden. Die Flurbereiche sollen durch Aufweitungen ebenfalls wie das Erdgeschoss eine Verweilqualität anbieten.

Die dienenden Räume sowie der Aufzug zur barrierefreien Erschließung sind immer an der Hupterschließung angeordnet. Das zweite, notwendige Treppenhaus befindet sich an der westlichen Fassade, entgegengesetzt zur östlichen Hupterschließung.



Fassade und Materialität

Für die Fassade des Neubaus ist eine hybride Lösung aus Ziegelmauerwerk und einem kontrastierenden Material. Im südlichen Eingangsbereich im Erdgeschoss erhält das Gebäude ein monolithisch wirkendes Sockelthema aus vertikal gegliederten Fassadenelementen als farblichen Akzent.

Zur Unterstützung der Einfügung des Gebäudes in den städtebaulichen Kontext und in Anlehnung an das bestehende Gebäudeensemble erhält dieses in den Obergeschossen eine Fassade aus robustem Ziegelmauerwerk, die sich farblich absetzt. Durch die entstehende horizontale Gliederung wird die Geschossigkeit des Gebäudes auf den ersten Blick ablesbar. Dadurch nimmt der Neubau den Maßstab der Fassadengestaltung der umliegenden Bebauung auf.

Die Fachklassen werden durch Fenster mit Brüstungen und die Sporthalle durch Oberlichter in schultypischem, liegendem Format belichtet.

Die Fenster, die Pfostenriegelfassade im Erdgeschoss sowie der außenliegende Sonnenschutz werden in einem anthrazitfarbenen Ton akzentuiert und setzen sich dadurch auch optisch als Öffnungen in der Fassade ab.

Die einzelnen Räume werden über eine zentrale, raumluftechnische Anlage belüftet.